

Bibliothek
der
Zool. Staatssammlung
MÜNCHEN

1864
S 695/204

(Separat-Abdruck aus dem »Zoologischen Anzeiger« No. 447. 1894.)

Frank Glaw

Eine neue *Brookesia* (Chamaeleontidae) aus Nossibé.

Von Prof. Dr. O. Boettger, Frankfurt am Main.

Brookesia Stumpffi n. sp.

= *Chamaeleo* (*Brookesia*) *superciliaris* Boettger, non *Ch. superciliaris* Kuhl. in: Abhandlg. Senckenbg. Nat. Ges. 11. Bd. 1879, p. 484, Taf.-Fig. 2 und 12. Bd. 1881, p. 481, Taf. 3 Fig. 11 a—b.

Char. Körper schlank, walzenförmig, von den Seiten wenig zusammengedrückt, Rücken flach. Helm hinten stumpfwinklig ausgerandet, die Orbitalbogen in kurze, nach vorn und oben gerichtete, ziemlich rechtwinklig vorgezogene Fortsätze verlängert, die an ihrem Rande grobe, dreieckige Tuberkel tragen. Oberfläche des Helmes runzelig-körnig mit sechs kleinen spitzen Tuberkeln am Hinterrande; je ein kräftiger, dornartiger Tuberkel vorn unten und hinten oben in der Temporalgegend; jederseits eine Temporalleiste, die von der Orbita zur Außenecke des Helmes zieht, und zwischen diesen beiden ein zweites Paar von Leisten, die anfangs convergieren, gegen das Hinterende des Helmes hin aber einander parallel laufen. Der Raum zwischen diesen seitlichen Schläfen- und Occipitalleisten ist nur wenig gegen außen und unten abgescrängt und liegt daher fast in derselben Ebene wie der mittlere, der Parietaltheil des Helmes. Die Interorbitalleiste, die den Haupttuberkel des Orbitalbogens mit dem der anderen Seite verbindet, ist schwach, aber deutlich entwickelt. Die Reihe der Querdornen, die durch die Querfortsätze der Wirbel getragen werden, steht rechtwinklig zur Achse des Körpers; es sind, das Kreuzbeindornpaar mitgerechnet, constant zehn kräftige, gleichgroße, dreispitzige Dornpaare vorhanden, die in nahezu gleichen Zwischenräumen den ganzen Rücken einsäumen und durch wurmförmig gebogene, gekörnelte Leisten in der Längsrichtung mit einander in Verbindung stehen. Ähnliche gewundene, feine Längsleisten erfüllen auch den flachen Zwischenraum der Rückenmitte zwischen den Dornfortsätzen. In der Kreuzbeingegend befindet sich eine mehr oder weniger deutlich von einer feinen Leiste umschlossene Rautenfläche, die links und rechts von dem Kreuzbeindornpaar flankiert ist. Kämme fehlen; die

Körperschuppen sind sehr fein gekörnt, die Körnchen untermischt mit zahlreichen, doppelt so großen, etwas spitzen Höckerchen, die auf Kinn, Kehle und Gliedmaßen sich zu feinen Dörnchen verlängern können. Die Winkelreihe von sechs längeren Dornen, die sich bei *Br. superciliaris* (Kuhl) auf dem Kinn findet, fehlt. Der Schwanz ist oben abgerundet und zeigt keinen Mittelkiel.

Die allgemeine Färbung ist weißgrau oder rothbraun in verschiedenen Schattierungen, bald einfarbig, bald mit beiden Farben gezeichnet, kein Stück dem andern ähnlich, aber doch immer so gezeichnet, daß Wolken, Flecken oder Makeln symmetrisch erscheinen.

	♂	♀		♂	♀
Totallänge	89	81 1/2 mm	Rumpfhöhe	12	14 mm
Kopflänge	14	14 1/2 "	Rumpfbreite	9	10 1/2 "
Kopfbreite	9	10 "	Tibia	10	9 1/2 "
Rumpflänge	33	31 1/2 "	Schwanzlänge	42	35 1/2 "

Fundort: Insel Nossibé, von den Herren C. Ebenau und dem verstorbenen A. Stumpff in den Jahren 1879—1885 zahlreich gesammelt und eingeschickt, und Soalala, 43° L. 16° Br., in West-Madagaskar, in einem einzelnen ♂ von Herrn Dr. A. Voeltzkow aus Berlin erbeutet (Mus. Senckenbg. No. 6474 a—b).

Die Gray'sche Abbildung von *Br. superciliaris* (Kuhl) ist so un- deutlich und die vorhandenen Beschreibungen dieser Art sind so wenig ausführlich, daß ich auf die Verschiedenheit unserer von der ost-madagassischen Art erst aufmerksam wurde, als mir vor wenigen Tagen durch die Freundlichkeit Herrn Fr. Sikora's die Photographie nach dem Leben und zwei ♀ der echten *Br. superciliaris* (Kuhl) aus Ost-Madagaskar zuzingen. Diese Thiere stammen aus dem Walde von Ampassimpotsy, der zwischen dem Mangoro-Thal und Anantanarivo am Fuße des Hochplateau liegt.

Die wichtigsten Unterschiede der beiden verwandten Arten liegen in der Form und Höhe des Rumpfes, der bei *Br. superciliaris* mindestens um die Hälfte höher ist als bei unserer Art und dessen Rückenfirst in einem Winkel von 60° schneidig gekielt ist, während die Rückenmitte bei *Br. Stumpffi* flach oder ganz leicht gewölbt erscheint, sowie in dem stärkeren mehr nach vorn gerichteten Supra-orbitalfortsatz der Kuhl'schen Art, dessen Rand nur leicht gekörnt, nicht kräftig tuberculös ist. Bei *Br. superciliaris* ist der Orbitalfortsatz fast so lang wie der Durchmesser der Orbita, bei der neuen Art nur halb so lang oder noch kürzer. Auch sind die dreieckigen seitlichen Parietalfelder des Helmes bei der Kuhl'schen Art sehr schief gelegt und fallen stark dachförmig ab und die acht bis neun vorderen, verhältnismäßig schwachen Dornpaare der Rückenseiten nehmen nach

hinter
lange
dieser
Auch
licher
der S
stehen
von je
V
Brook
nus C
wenig
benut
Kopfe
ist es
maele
kars i
zufass
Stump
parda
dem l
Eben
naher
thierf
fünf

hinten zu an Größe ab und lassen einen dornfreien $9\frac{1}{2}$ — $13\frac{1}{2}$ mm langen Zwischenraum bis zu dem Kreuzwirbeldornpaare, während dieser Zwischenraum bei *Br. Stumpffi* höchstens $5\frac{1}{2}$ —6 mm beträgt. Auch sind die Körperseiten durch das Fehlen der größeren, spitzlichen Granula bei *Br. superciliaris* weniger rauh als bei *Br. Stumpffi*, der Schwanz hat wie der Rücken eine Schneide und unter dem Kinn stehen (wenigstens beim ♀) zwei nach vorn convergierende Reihen von je drei langen Dornen.

Von besonderem Interesse dürfte noch sein, daß der Gattung *Brookesia* Gray die von F. Mocquard bei zahlreichen Arten des Genus *Chamaeleon* entdeckten Achseltaschen fehlen, und daß bei ihr, wenigstens der Photographie nach, der Schwanz nicht als Greiforgan benutzt wird, sondern dem Zweige, auf dem das Thier mit erhobenem Kopfe und wie angeklebt sitzt, der Länge nach aufgelegt ist. Auch ist es zoogeographisch beachtenswerth, daß die drei häufigsten Chamaeleontiden Nossibés nicht mit den entsprechenden Arten Madagaskars übereinstimmen, sondern als vikariierende Species derselben aufzufassen sind; *Chamaeleon Guentheri* und *Boettgeri* Blgr. und *Brookesia Stumpffi* Bttgr. vertreten auf Nossibé die ostmadagassischen Arten *Ch. pardalis* Cuv., *Ch. nasutus* D. B. und *Br. superciliaris* (Kuhl). Außerdem besitzt Nossibé von Chamaeleontiden nur noch zwei Arten, *Br. Ebenau* und *minima* Bttgr., beide der Insel eigenthümlich. Trotz der nahen Küstenlage von Nossibé behauptet also selbst dessen Wirbelthierfauna einen hohen Grad von Selbständigkeit, da nur eine von fünf Arten beiden Inseln gemeinsam zu sein scheint.